4°) .M. 2312 (20.

Die
Krankheiten des Menschen
in ihrer
Entwickelung und natürlichen Verwandtschaft.

Ein Entwurf
eines nosologischen Natursystems.

Inauguralabhandlung
von
Dr. F. A. Reuss.

München, 1833.
Gedruckt in der Michael Lindauer'schen Hofbuchdruckeri.

Digitized by Google

Morbi nisi in ordines redigantur et velut castrorum acies distribuantur in suas classes, ordines, genora et species, omnem Medicinam fluctuari necesse est.

Caesalpinus.

Digitized by Google

Dem Hochwohlgebornen Herrn

Herrn Th. A. Ruland

Dr., der Philosophie und Medicin, Königl. Bayer. Hofrathe, Professor der Arzneimittellehre und Medicina forensis an der Hochschule zu Würzburg

Seinem hochverehrten Lehrer

ein Zeichen seiner Hochachtung und Dankbarkeit

gewidmet vom

Verfasser.

<36629148890013

<36629148890013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Vorrede.

Ich übergebe in vorliegenden Blättern der altberühmten medicinischen Facultät zu Würzburg meine Inauguralabhandlung. Ich wählte zur Ausarbeitung einen Gegenstand, über welchen noch so grosse Controversen unter Deutschlands Aerzten herrschen, — ich versuchte die grosse Reihe der Krankheiten des menschlichen Organismus in eine, auf natürliche Principien begründete Classification zu bringen.

Wenn gleich viele Aerzte zu allen Zeiten, und auch neuerdings einer der berühmtesten Lehrer Norddeutschlands jedes nosologische System als Quelle der Irrthümer und Verirrungen in der Heilkunde verwarfen und ferne aus der Sphäre solider Kenntnisse verbannt wissen wollten, so haben doch auch bisweilen die Ansichten mancher und nicht ruhmloser Gelehrten, sich dahin vereint: es möchte, um zu einer klaren, vollkommenen Ansicht der einzelnen Krankheitsformen zu gelangen, allerdings ein grosses Verdienst seyn, diese verschiedenen Krankheiten nach ihrem gemeinsamen Charakter und unter Zugrundelegung ihrer allgemeinen Symptomato-

Digitized by Google

logie, in natürliche oder künstliche Systeme, zusammenzustellen. Daher entstanden die Versuche des Heros in der Naturhistorie, C. Linné, die Classificationen eines Sauvages, Sagar, Vogel, Cullen, Swediaur, Ploucquet, Daniel, van Geuns, Young, Mason Good u. a., und in den neuesten Zeiten die Systeme des der Welt und Wissenschaft leider zu früh entrissenen Grossi und des berühmten Schönlein. Schwer wahrlich ist die Aufgabe, den Proteus der Krankheiten in eine naturgetreue Classification zu bringen, zumal wenn wir an tausend Stellen unerklärbaren Räthseln begegnen, die vom ersten Versuche schon abzuschrecken im Stande sind. Und wie geringe sind die Hilfsmittel, welche dem forschenden Arzte zu Gebote stehen, um die Natur einer Krankheit zu ergründen; wesshalb Göthe's Spott noch immer nicht entfernt werden mag, wenn jener sagt:

„Ihr durchstudirt die gross' und kleine Welt,
Um es am Ende geh'n zu lassen,
Wie's Gott gefällt" —

Digitized by Google

Wohl ist durch das Licht der Naturphilosophie manche Schattenseite der Pathologie erhellt worden, und die Fortschritte der Chemie, namentlich durch die Versuche französischer Aerzte, haben den Streit früherer Jahrhunderte, ob man der Medicin den Namen einer Kunst oder einer Wissenschaft beilegen solle, längst geschlichtet; es haben berühmte Männer — ich erinnere hier nur an den unsterblichen Namen des Markus — eine philosophische Behandlung der Nosologie mit vielem Glücke begonnen; und so können wir den hohen Grad der Vollkommenheit des jetzigen Standes der Heilkunde nicht verkennen und mit Zuversicht einer systematischen Anordnung in derselben, ähnlich deren, der sich nun schon alle Doctrinen der Naturgeschichte erfreuen, entgegensehen. —

Ich machte in vorliegender Abhandlung den Versuch, die Krankheiten des menschlichen Organismus, und zwar die Formen, welche neuere Aerzte mit dem Namen der Affectionen der reproductiven und irritablen Sphäre bezeichneten, in natürliche Classen zu bringen. Wohl wird meine Arbeit in Vielem ungenügend er-

Digitized by Google

scheinen, manche Ansichten werden die Kritik erfahrener Practiker auszuhalten nicht im Stande seyn, und manche Ideen werden paradox erscheinen. Wenn ich endlich viele Krankheiten, als welcher Wesen der Einsicht der Aerzte noch nicht klar, ganz übergieng, wenn ich namentlich die Sphinx der Nervenleiden nicht abhandelte, so wird man diess dem ersten Versuche nachsehen, und denselben als Erstlingsarbeit eines Anfängers in der allumfassenden Heilkunde beurtheilen, mit Berücksichtigung jenes Verses:

In Magnis voluisse sat est.

Digitized by Google

Einleitung.

Leben ist Aeusserung der Functionen der von ätherischer Kraft beseelten kosmischen Materie des Organismus; und das Gefühl des ungehemmten Normallebens ist Gesundheit.

Krankheit ist Störung der harmonischen Wechselwirkung zwischen Materie und Kraft. Sie beruht auf einseitiger Depression oder Exaltation der organischen Thätigkeiten, also auf einem Plus oder Minus von Kraft. Folglich reduciren sich alle Krankheiten auf sthenische und asthenische.

Wird die Harmonie der Organisation im Körper gestört, so tritt eine Erscheinung auf, gesetzt durch des Bestreben einer heilenden Naturkraft, die auf's Leben feindlich reagirenden Potenzen der Aussenwelt von sich abzuhalten, nämlich das Fieber*). Diese Naturheilkraft wird nun in so heftigeren Heilversuchen sich äussern, je mächtiger die Einwirkung der das Leben bestürmenden Krankheit ist. — Das Fieber characterisirt demnach die Krankheit selbst; es wird bei einer sthenischen Form erethisch und synochal, bei der Asthenie torpid erscheinen.

Die sthenische Reihe der Krankheiten steigt in zunehmender Progression von der niedersten Form, vom Rheumatism, mit stufenweiser Entwickelung zur höchsten, zur Entzündung, durch alle Gattungen von einem erethischen Fieber begleitet, welches bald mehr bald weniger deutlich auftritt und in der Entzün-

*) Stolls aphorism. d. cogn. et cur. m. 7. „Febris est affectio vitae conantis mortem avertere."

Digitized by Google

dung höchst gesteigert erscheint. — Die asthenische Reihe erreicht ihren Höhepunkt in der Auflösung der organischen Gebilde, in der Phthise und Dyschymie. Das Fieber dieser Reihe ist schwach, torpid. — Beide Reihen haben ihre mehr oder minder deutlichen Uebergangsformen. —

Digitized by Google

Die geographischen Verhältnisse der Krankheiten.

Wir geben hier eine kurze Uebersicht der Krankheiten der Menschenraçen und der verschiedenen Erdzonen nach der Ordnung, die in der Aufstellung der einzelnen Familien beobachtet wurde:

Die kaukasische Menschenraçe*) ist im Allgemeinen den meisten Krankheiten unterworfen, was sich aus der hohen geistigen und körperlichen Entwickelung derselben erklären lässt. Vorzüglich scheint bei dieser Raçe das Respirationssystem und die Haut zu leiden. Die Krankheiten sind meistens acuten Verlaufs.

Die mongolische Raçe leidet häufiger an Affectionen der Abdominalorgane; ihre Krankheiten verlaufen mehr chronisch.

Die äthiopische Raçe, auf der niedersten Stufe der psychischen und somatischen Cultur stehend, zeigt mehrere Krankheiten, welche an Seuchen höherer Säugthierclassen, an typhose und dyschymotische Formen, erinnern.

In Nordamerika herrschen die Krankheiten der kaukasischen und mongolischen Raçe vor; in Südamerika finden sich analoge Krankheiten wie unter gleichen Graden in Afrika**), z. B. gelbes Fieber in Westindien, Hepatitis in Guinea, Pest in Abyssinien. —

Die Polarzonen (wir kennen heut zu Tage nur den Nordpol genauer) characterisiren sich durch ein Prädominiren des Hydrogens. Sie erstrecken sich vom Pole bis herab zum 50° NB. Dort herrschen die niedersten Formen, Rheumatismen***), Neuralgieen etc.

---

*) Zimmermanns Geographie des Menschen. Leipzig 1778.

**) Vgl. Spix und Martius Reise in Brasilien 1828 II. pag. 556.

***) Finke's medicinisch-practische Geographie. Leipzig 1792.

Digitized by Google

Die Erdstriche vom 50—40° NB., welchen man wegen der daselbst vorherrschenden Gebirgzüge den Namen der Erdzone zutheilen dürfte, zeichnen sich durch chronische Formen, als Scrophulosen, Phthisen aus. — Die Regionen *) vom 40 — 30° haben das Heer der exanthematischen Formen aufzuweisen, indem dort die Luft, reich an Electricität, häufig schädlich auf die Hautfläche reagirt. —

Die Aequatorialzone ist der Heerd hitziger, dyscrasischer und dyschymotischer Formen. — Es zeigt sich aus dieser Zusammenstellung, dass auch vom Pole herab zum Aequator die einzelnen Krankheitsformen eine stufenweise Entwickelung beobachten. —

*) Vgl. Hasper, über die Natur der Krankheiten der Tropenländer. Leipzig 1831.

Digitized by Google

I. Ordnung.

Rheumatismen*).

Nach den Ansichten der älteren ärztlichen Schulen**) standen Rheumatism und Catarrh in der engsten Verwandtschaft, und beiden lag eine gemeinschaftliche Materie zu Grunde, die sie mit dem Namen acrimonia rheumatica bezeichneten. Diese hatte ihren Sitz im Gehirne und zog von da in die unteren Körperregionen herab, wo sie manchfaltige Krankheitsformen erzeugte. So sagt das Regimen Salernitanum Cap. LXVI.

„Si fluat ad Pectus, dicatur Rheuma Catarrhus,
Si ad fauces Bronchos, si ad nares, esto Coryza."

In neueren Zeiten kam diese Ansicht wieder — nur etwas modificirt — in Aufnahme. Man fand nämlich bei dem rheumatischen Krankheitsprocesse eine eigenthümliche Säurebildung im Schweisse und Harne, und glaubte in dieser die Ursache des Rheuma gefunden zu haben.

Andere Aerzte beschuldigten die thierische Electricität und vermutheten als Ursache eine Zurückhaltung des electrischen Fluidums unter der nicht mehr perspirirenden Haut, woher der reissende eigenthümliche Schmerz und die hohe Empfindlichkeit des leidenden Theils sich herschreibe.

---

*) *Ῥεῦμα* Hippocr. v. *ῥέω*. V. Raimann spec. Pathol. u. Therap. I. §. 448.

**) Plinius Valerianus de re medica lib. 1. Cap. II. Bartholom. Anglic. propriet. rer. lib. VII.

Digitized by Google

Dass eine gehemmte Perspiration der dunstförmigen Hautexcremente sehr häufig Veranlassung zum Rheumatism wird, liegt ausser Zweifel; zumal wenn wir die näheren Verhältnisse der Aetiologie dieser Krankheitsform betrachten.

Der Heerd des rheumatischen Krankheitsprocesses ist der Bewegungsapparat: das Muskelsystem, und dessen Verknüpfungen mit dem Knochensysteme, Sehnen nämlich und Ligamente, ferner die fibrosen Häute. —

Die gemeinsamen Erscheinungen dieser Ordnung sind nun folgende:

Ein eigenthümlicher reissender, ziehender Schmerz in einer muskelreichen Gegend des Körpers (besonders am Halse, im Nacken und längs des Rückens) gegen Druck Empfindlichkeit, und gehemmte Bewegung des leidenden Theils; dabei verminderte Hautthätigkeit. Zuweilen ist der Schmerz stechend und schlagend, besonders hei Hinneigung zur Entzündung. Die afficirte Stelle ist theils gering geröthet und wenig gehoben, theils blass und etwas kühl. Auch hört manchmal alle Secretion derselben auf und dann erscheint eine ödematose Anschwellung. Die Schmerzen lassen bisweilen etwas nach, kommen aber nach kurzen Intervallen heftiger wieder zurück.

Das Fieber des rheumatischen Krankheitsprocesses ist im Anfange gering, wird später heftiger, mit dem Charakter des Erethism, und ähnelt in Vielem dem Entzündungsfieber. Häufig fehlt jedoch das Fieber ganz, vorzüglich bei den niederen Formen dieser Ordnung, bei den Myo-Rheumatismen. Der Verlauf der Rheumatismen ist bei den niederen Formen acut, bei den höheren dagegen oft äusserst langwierig und hartnäckig. Eine besondere Anlage findet sich bei Personen mit feiner, sensibler Haut. Veranlassung giebt in der Regel Temperaturveränderung; daher das häufige Vorkommen der Rheumatismen bei feuchter Atmosphäre und in den Herbstmonaten, wo sie zuweilen epidemisch auftreten. Endemisch finden sich endlich die Rheumatismen unter feuchten Klimaten, an Orten wo zumal Winde freien Zutritt haben, in nassen, sumpfigen Ebenen. So finden wir sie besonders häufig in Nordamerika vom 60—40° NB., ferner am Ural und an den Küsten des nördlichen Eismeers. In Finnland scheinen sie von den Neuralgieen und der Intermittens begränzt zu werden.

Digitized by Google

Die kaukasische Menschenraçe scheint, ihrer weissen feinen Haut wegen, geneigter zu dieser Krankheitsform als die mongolische, deren Haut schon ein dunkleres Teint besitzt.

Die Ausgänge des Rheumatism sind Folgende:

1. Genesung, in der Regel durch Wiedereintritt der unterbrochenen Hautsecretion bewirkt, und der gewöhnliche Ausgang. Der Schweiss der Krisen soll sauer reagiren. Mit dem Schweisse erscheinen bisweilen phlyctänoser Ausschlag, und ein rother Niederschlag im Harne.
2. Uebergang in Entzündung oder in die verwandten Neuralgieen oder in catarrhalische Affection.
3. Tod erfolgt sehr selten als Ausgang; bei den chronischen Formen und bei Affection edler Theile könnte durch die Folgen des Rheumatism, als durch Entzündung und Hydrops ein lethaler Ausgang statt haben.

Wir theilen die Ordnung der Rheumatismen nach der Stufenfolge der Formen in 3 Zünfte ein:

a) Myo-Rheumatismen.

b) Rheumatismen fibroser Membranen.

c) Arthro-Rheumatismen.

Die erste Zunft begreift die Rheumatismen der Muskel des Rückens, der Extremitäten, des Halses und Hauptes.

Die zweite die Affection der Abdominal-, Intestinal-, Uterin- und Blasenmembranen.

Die dritte Zunft enthält den Rheumatism der Sehnen und Gelenke, also die höchsten Formen dieses Krankheitsprozesses, an ihrer Spitze den Rheumatismus acutus — mit Tendenz zur Inflammation und Wasserbildung (Hydrarthrus).-

---

II. Ordnung.

Neuralgicen*).

Nahe verwandt dem rheumatischen Krankheitsprocesse — vielleicht nur eine höhere Entwicklung desselben, ist der Neuralgische. Wir begreifen unter demselben eine Reihe von Krankheiten, welche in dem Munde des Volkes unter dem Namen der Gicht eine grosse Rolle spielen. Die feindliche Potenz der Aussenwelt, die in der vorigen Ordnung flüchtiger Natur zu seyn schien, finden wir hier mehr stabilitirt wieder, gesteigert und höhere Gebilde afficirend. Sie spricht sich besonders durch ein Ergriffenseyn der thierischen Electricität in den Trägern derselben, den Nerven, aus, und zeigt die interessante Erscheinung einer Periodicität in ihren Anfällen, — zu der schon Andeutungen in der vorigen Ordnung sich ergaben.

Die Phänomene der Neuralgie sind:

Characteristischer Schmerz, mehr oder weniger heftig; gering und schwach bei den niederen; heftig und unerträglich bei den höheren Formen. Daher auch die Benennungen Dolores**), Spasmi***), Algemata, welche ältere Aerzte diesen Krankheitsformen beilegten. Der Schmerz verfolgt den Lauf eines oder mehrerer Nerven, und erscheint nach der Verschiedenheit der Nervenpartieen manchfaltig modificirt. Die Anfälle des Schmerzes kommen bald nach bestimmten Intervallen und beobachten einen Solar- und Lunartypus, bald er-

*) Rheumatalgieen bei Feuerstein, Krankheiten der Nerven etc.

**) Vogel Definit. Morbor. und Sagar syst. morbor.

***) W. Cullen und Sauvages.

Digitized by Google

scheinen sie in unbestimmten Perioden. Ersteres finden wir bei der Febris Intermittens, die regelmässigen Typus zeigt, letzteres bei den höheren Formen, z. B. bei der Prosopalgie.

Der Sitz des neuralgischen Krankheitsprocesses ist im Nervensysteme — wahrscheinlich in den Scheiden der Nerven, in dem Neurilem. Die niederen Formen hausen im peripherischen Nervengebiete, die höheren in den Abdominal- und Pectoralnervenpartieen.

Das die Neuralgie begleitende Fieber — das famose Wechselfieber, erstreckt sich nur auf die Zeit der Anfälle selbst und findet sich nicht in den Intervallen. Es richtet sich seiner Form nach bald nach der Heftigkeit des Anfalls, bald nach Constitutio epidemica und anderen kosmischen Verhältnissen. Gewöhnlich beobachtet es mit den Anfällen des Schmerzes einen Lunartypus, als quotidiana, tertiana, IVana erscheinend, entweder an gewisse Tagesstunden regelmässig gebunden, oder bald anticipirend, bald postponirend *).

Die Neuralgieen verlaufen bald in bestimmten und regelmässigen Zeitabschnitten nach einer unbestimmten Zahl von Anfällen mehr oder weniger hartnäckig weichend; besonders Formen, die länger im Organism ohne Bekämpfung durch Arzneien hausten, bald endigen sie in einer ganz unbestimmbaren Zeit, nach und nach schwächer auftretend, und allmälig an Intensität verlierend. Ihre Ausgänge sind a) in Genesung, mit noch längere Zeit andauernder grosser Reizbarkeit des Reconvalescenten, b) in Desorganisationen der Drüsen des Unterleibs — Milzkuchen — oder Degeneration der Nerven, Entzündung, Hydrops. Auch bildet sich aus der (materialen) Neuralgie eine (dynamische) Neurose, z. B. eine Hysterie, Manie etc., c) Tod erfolgt durch Hydrops Ascites oder in Folge der Entzündung, durch Nervenlähmung.

Eine Disposition zu Neuralgieen findet sich vorzüglich bei schwächlichen Frauen und überhaupt bei'm nervosen und lymphatischen Temperamente. Ursachen geben grosse Anstrengungen des Körpers, Erkältungen, Nervenreize u. a. Die niederen Formen der Ordnung finden sich endemisch auf der nördlichen

*) Raimanns spec. Pathol. und Therap. I. §. 177.

Digitized by Google

Hemisphäre, die Intermittens besonders liebt den Thon- und Sandboden*) Norddeutschlands, Hollands, und stagnirendes Wasser, ihre Nordgränze ist der 50° NB. (Doch soll sie auch noch in Island vorkommen). — Manche Formen herrschen zuweilen epidemisch.

Die einzelnen Formen der Neuralgieen sind der Reihenfolge nach diese:

a) Intermittens (Wechselfieber, Febris larvata intermitt.) eine Algie der Gesichtnerven, besonders des Par V, und der Verzweigungen desselben (eine niedere Form der Prosopalgie), oder eine Affection des nervus vagus, pneumogastricus und anderer Thorax- und Abdominalnerven, hier in den manchfaltigsten Erscheinungen auftretend.

b) Prosopalgia Fothergilli, Algie des N. trigeminus, regelmässig auf der einen Seite des Gesichts allein.

c) Odontalgia rheumatica.

d) Algieen der Lumbal-, Dorsal- und Spinalnerven.

e) Neuralgia caeliaca, mesaraica, in den Plexus der caeliacischen u. a. Nerven sitzend.

f) Cardialgia rheumatica, Magenkrampf.

g) Cystalgia, Blasenkrampf.

h) Enteralgia, Kolik.

III. Ordnung.

Catarrhe**).

Unter diesem Namen führen wir eine Reihe von Krankheiten auf, deren Sitz in den serosen und mucosen Membranen des Körpers ist und die sich

---

*) Linné amaenitat. academic. Schnurrer geograph. Nosologte. Stuttgard 1813.

**) Raimann I. §. 523. Peter Frank de curand. h. m. Class V. Profluvia mucosa.

Digitized by Google

gleichsam im Gegensatze zu den beiden vorigen Ordnungen verhalten. Sie charakterisiren sich durch folgende Merkmale:

Die Schleimhäute befinden sich in einer abnormen Thätigkeit, in einem Zustande übermässiger Secretion. Diese aber ist quantitativ und qualitativ verändert, und von einer eigenthümlichen Schärfe, der katarrhalischen Säure, begleitet. Die Excremente der Schleimhäute erscheinen dicklichter als gewöhnlich und reich an albuminosen Stoffen. Die afficirte Haut selbst ist gering geröthet, — eine Andeutung der Inflammation — die Cryptae mucosae sind gehoben, weich, schleimbedeckt, dabei auch gegen Druck empfindlich.

Das begleitende Fieber verhält sich hier wie bei den Rheumatismen. Gelinde Formen verlaufen fieberlos. Catarrhe edlerer Organe sind von einem Fieber begleitet, welches gewöhnlich als erethisches auftritt, zuweilen aber auch den Character des Torpors annimmt — sogenanntes Catarrhfieber.

Catarrhe können alle schleimabsondernden Häute befallen. Vorzüglich werfen sie sich aber auf die Membranen der Respirationsorgane. Auch haften sie in den Schleimhäuten des chylopoëtischen und uropoëtischen Systems. Häufig finden wir Rheumatism und Catarrh combinirt; daher auch die irrige Ansicht der alten Aerzte von der Identität beider Krankheitsprocesse. — Die Dauer der Catarrhe ist verschieden, steigt von Tagen und Wochen zu Monaten. Sie enden a) gewöhnlich mit Genesung, indem Krisen durch Schweiss eintreten und die Secretion selbst eigenthümlich (kritisch) wird, b) oder es entsteht ein chronischer Catarrh, eine Blennorrhoe, c) oder es kömmt zur Polypenbildung, d) der Catarrh geht in Entzündung über.

Ursachen zu Catarrhen geben Erkältungen der Schleimhäute, Temperaturwechsel bei erhitztem Körper, kaltes Trinken u. s. w. Epidemisch finden sich die Catarrhe bei kalten Winden, NO., O., im Herbste und Frühlinge, endemisch hausen sie an den Küsten Hollands, an der Ostsee, in Finnland, und auf der westlichen Hemisphäre in den vereinten Staaten Nordamerikas — fast unter gleichen Breitelinien mit Rheumatismen und Neuralgieen.

Bei den Catarrhen finden wir eine Contagion, geringe bei den niederen, bedeutend bei den höheren Formen. Durch Miasma scheinen sie sich gleich-

Digitized by Google

falls von ihren Wohnplätzen in weit entfernte Gegenden fortzupflanzen, z. B. die Influenza, deren Heerd die Nordküsten der alten Welt sind. —

Die Catarrhe entwickeln sich in folgenden Formen:

a) Catarrhe der Respirationsorgane: Catarrh der Nasenschleimhaut, der Tracheal-, Larynx-, Bronchialmembranen (Husten), Influenza.

b) Catarrhe des chylopöetischen Systems: Gastroataxia, Febris gastrica, Febris mucosa, Febris biliosa, Diarrhoea (Durchfall).

c) Catarrhe des Uropoëtischen Systems: Gonorrhoea insons.

IV. Ordnung.

Apocenosen*).

Diese Benennung legen wir gewissen Krankheitsformen bei, welche viele Aerzte unter die Reihe der bösartigen Aussonderungskrankheiten, unter die Profluvia und Fluxus gestellt haben. Es sind höhere Formen der Catarrhe mit chronischem (selten acutem) Verlaufe und Tendenz zur Colliquation. Wie die vorige Familie, wurzelt auch diese in den verschiedenen Schleimhäuten. Sie zeigt folgende Phänomene: Die afficirte Membran ist in beständigem Congestionszustande, das Secretionsproduct aber ist verschieden von dem der Catarrhe; es ist bald dick und zäh, bald dünn und wässerig, seine Farbe ist abnorm, der Geruch desselben unangenehm und scharf; bei einigen Formen findet sich Säurebildung in demselben. — Allgemeine Erscheinungen sind: die Haut- und Nierenfunction ist bald gehemmt, bald profus, in der Mischung des Blutes findet sich eine Veränderung, dasselbe wird dünnflüssig, wässerig,

*) Swediaur nov. medic. ration. systema. Halae 1812. Apocenoses sunt evacuationes nimii muci etc. Raimann II. §. 1109.

während seine Fibrine und sein Albumen mit dem Schleime der afficirten Theile abgehen. Störungen in der Verdauung und in den Functionen des leidenden Organs, und Antheil des Nervensystems, sich in periodischen Krampfanfällen kund thuend, begleiten die Affection, in Verbindung mit einem — bei den acuten Formen synochalen, bei den chronischen torpiden — Fieber.

Die Dauer der Apocenosen ist meist chronisch, doch verlaufen auch manche Formen acut. Ersteren geben meist vernachlässigte Catarrhe, letzteren besondere schwächliche Constitution, anhaltende Erkältung und Reizung der Schleimhäute und kosmische Verhältnisse ihr Daseyn. — Auch bei dieser Familie findet eine Fortpflanzung durch Contagium und Miasma statt. Die Ausgänge der Apocenosen sind a) Genesung, langsam vor sich gehend, und mit grosser Neigung zu Recidiven. b) Uebergang in Hydrops, Phthise und Lähmung, und in deren Folge in Tod.

Diese Ordnung scheint in ihrer planetarischen Verbreitung, nördlich von den Catarrhen begränzt, bis zu den Tropen herabzusteigen; — die chronischen Formen finden sich mehr nördlich, die acuten mehr gegen Süden verbreitet.

Wir theilen die Apocenosen in 2 Zünfte ab:

a) Blennorrhoeen:

enthalten die Apocenosen der Repirationsorgane 1. asthma senile humidum, 2. Salivatio; — die Blennorrhoeen des Genitaliensystems, 1. Galactorrhoea, 2. Leucorrhoea benigna.

b) Dysenterieen:

begreifend die Affectionen des Intestinaltractus, die 1. chronische Diarrhoea, 2. dysenteria catarrhalis, 3. europäische Cholera *), 4. Lienterie **) (die höchste Form).

*) Raimann II. §. 1181.

**) Laevitas intestinorum, Celsus de Med. l. IV. 16.

V. Ordnung.

Ephidrosen.

Die Gattungen dieser Ordnung, welche ältere Aerzte unter der Benennung Sudamina*) aufführten, characterisiren sich durch eine anomale Thätigkeit des Hautsystems, bedingt durch das Ausscheiden eines eigenthümlichen pathischen Stoffes.

Die Secretion der Hautfläche wird profus und colliquativ; die chemischen Bestandtheile des Schweisses aber sind verändert; es findet eine eigene Säurebildung in demselben statt, welche bei den höheren Formen der Ordnung zum Aufkeimen kleiner Bläschen auf der Secretionsfläche ausschlägt. Gewöhnlich begleitet die Krankheit ein Fieber, das bei den acuten Formen oft mit grosser Heftigkeit anstürmt, bei den chronischen mehr torpider Art erscheint.

Es scheint diese Ordnung in einer besondern Verwandtschaft mit den Familien der Catarrhe und Rheumatismen zu stehen und oft den Uebergang derselben zu bilden, oft auch dieselben zu begleiten.

Der Sitz der Ephidrosen ist theils im Schleimnetze der äussern Haut, theils auf den Membranen innerer Organe, z. B. des Mundes, Darmkanals. Die Ordnung verläuft acut und chronisch, ihre Ausgänge sind a) Genesung, indem die Schweisse verschwinden, der Blasenausschlag abtrocknet, wobei sich zuweilen die Harnsecretion vermehrt zeigt. b) Exulcerationen innerer Schleimmembranen [wie bei den Aphthen**)] und davon Phthisen, Hydrops. c) Tod, durch Rücktritt des Exanthems auf Membranen edler Theile, z. B. des Herz-

*) Ἱδρωα Hippocrat.

**) Celsus de Med. l. VI. 11.

Digitized by Google

beutels. Neigung zu diesen Krankheitsformen zeigt der catarrhalische und rheumatische Krankheitsprocess, eine Anlage findet sich bei Individuen mit reizbarer Haut. Vor einigen Jahrhunderten, als noch der Missbrauch der Bäder in Deutschland herrschte (— wodurch die äussere Haut einen hohen Grad von Empfindlichkeit gegen Lufteindrücke erhielt), waren chronische Schweisse häufig. Jetzt finden wir sie noch endemisch in der Nähe des Aequators, wo die Hitze der Sonne und die Gewohnheit häufig zu baden, ihr Entstehen begünstigt. Die acuten Formen hausen mehr nördlicher und scheinen sich von Magensäure, Unreinigkeiten der Darmwege, schlechten Alimenten etc. herzuschreiben (Lancisi beschuldigt das Wasser, in dem Flachs geröstet wird, als Causalmoment des Friesels). Auch finden sich die Ephidrosen bei manchen Krankheiten symptomatisch. —

Wir theilen die Ephidrosen in 2 Gruppen ab; in:

a) acute: mit vorherrschender Säurebildung des Schweisses und einem blasigen Ausschlage auf der äussern Hautfläche oder auf Schleimhäuten innerer Theile. Die Formen der Gruppe sind:

  a) Miliaria, Friesel, b) Aphthen.

b) chronische: mit Neigung zur Colliquation in beständigen Schweissen. Die Gattungen sind:

  1. Ephidrosis chronica. 2. Sudor anglicus*).

---

*) Englisches Schweissfieber, brach zuerst epidemisch 1486 in England aus, wo es 40 Jahre grassirte. Nach Lang Epistol. Medicin. l. I. 19 erschien dasselbe im J. 1528 in Deutschland. Vgl. Gruner Antiquitates morborum Vratisl. 1774.

Digitized by Google

VI. Ordnung.

Hydropisen*).

Das Wesen der Wassersucht besteht in einer Hemmung der normalen Secretionsthätigkeit, verbunden mit Störungen im Resorbtionssysteme, begleitet von der Bildung eines eigenthümlichen Krankheitsproducts in Form seroser, mehr oder weniger schleimiger Flüssigkeiten.

Die Entstehungsweise der Krankheit suchten sich die Aerzte in den frühesten Zeiten auf die manchfaltigste und sonderbarste Art zu erklären**). Celsus schrieb sie einer übergrossen Menge von Feuchtigkeiten im Körper zu, das Mittelalter beschuldigte die drüsigen Organe des Unterleibs.

Die allgemeinen Erscheinungen des Hydrops entwickeln sich zuweilen plötzlich; gewöhnlich aber allmälig und langsam. Es bildet sich entweder im Zellgewebe oder in einer Höhle des Körpers eine wässerige Flüssigkeit, die bald mehr seros und dünnflüssig, bald dicklicht und schleimig, mit zähen albuminosen Stoffen vermischt, erscheint. Merkwürdig ist, dass die in Höhlen stagnirende Flüssigkeit zuweilen eine auffallende Tendenz zur Production sonder-

---

*) Hydropisis bei Plinius. Ὕδρωψ, Hippocrat. Hydrops, Celsus III. 21.

**) Serenus de Med. Cap. 26:

„Corrupti iecoris vitio vel splenis acerbus
Crescit Hydrops, vel cum siccatae febre medullae
Atque avidae fauces gelidum traxere liquorem,
Tum lympha interius vitio gliscente tumescit
Secernens proprio miseram de viscere pellem.“ —

Horat. Odar. II. 2. Crescit indulgens sibi dirus Hydrops, Nec sitim pellit nisi causa morbi Fugerit venis et aquosus albo Corpore languor. Raimann II. §. 4015. — Choulant Lehrb. d. spec. Path. et Therap. 1831. Pag. 582.

Digitized by Google

barer Gebilde von filamentosem, confervenartigen Gewebe oder von Klumpen und Blasen zeigt, die an die niedersten Pflanzen- und Thierformen, an die Algen und Hydatiden (Cysticercus cellulosae) erinnern. Dabei schwindet das Zellgewebe und das Fett, sich in der neugebildeten Wassermasse auflösend. Das Blut der Hydropiker verliert an seinem chemischen Gehalte, wird dünn und missfarbig, während die Analyse in dem neugebildetem Wasser, die dem Blute entzogenen albuminosen und fibrosen Stoffe nebst den Salzen nachweisen kann. — Die Haut der Kranken verliert ihre lebendige Farbe, nimmt das leucophlegmatische Colorit an, intumescirt. Ihre Temperatur ist dabei gesunken und ihre Secretion stockt. Die Renalthätigkeit ist bisweilen alienirt, bisweilen aber auch vermehrt, und zeigt dann neue Bestandtheile, z. B. grosse Mengen von Albumen. Die Excretion der Fäcalmaterien wird gering. — Dabei treten Erscheinungen, vom Drucke der neugebildeten Flüssigkeit auf edle innere Organe her, auf. — Das Fieber der Hydropisen ist meistens torpider Art. —

Der Sitz dieser Ordnung ist meist in der Nähe seroser Membranen und im Zellgewebe verschiedener Organe — Der Verlauf ist chronisch, jedoch giebt es acute Arten von Wassersucht, die in wenigen Tagen enden. Die Ausgänge sind a) Genesung, indem die Wasseransammlung resorbirt wird und Haut- und Harnkrisen eintreten. Oft zerreisst bei Hydrops Anasarca die Haut und es entleert sich das Wasser nach Aussen. Auch bei Ascites findet sich zuweilen Entleerung durch den geöffneten Nabel. b) Tod durch Druck des Wassers auf edle Organe und Lähmung derselben.

Geneigt zur Wassersucht machen im Allgemeinen der habitus leucophlegmaticus, grosse organische Schwäche, besonders durch Verlust von Blut, oder durch Ueberreiz sensibler Organe, unterdrückte Krankheitsprocesse. Hydrops erscheint ebenfalls oft als Folgekrankheit z. B. von Intermittens*) und Entzündung (hier die acuten Formen). — Die Ordnung scheint über die ganze Erde

---

*) Was schon Celsus bemerkte: „saepe hoc malum alteri vetusto morbo, maxime quartanae, supervenit." —

Digitized by Google

verbreitet zu seyn, doch möchte sie auf der nördlichen Hemisphäre häufiger vorkommen, zumal die chronischen Formen.

Die Hydropisen lassen sich in 2 Gruppen abtheilen, in

a) acute, meist als Folgekrankheiten auftretend:

1. Hydrocephalus acutus.
2. Hydrothorax acutus.
3. Ascites acutus.
4. Anasarca acutus.

b) chronische, sich langsam heranbildend, in folgenden Formen:

1. Hydrocephalus chronicus, senilis.
2. Hydrothorax chronicus.
3. Hydrorrhachia.
4. Hydropneumonia*).
5. Hydropericardia.
6. Ascites chronicus, saccatus.
7. Hydrometra, Hydrovarium.
8. Hydrocele.
9. Hydronephros**).
10. Anasarca chronicus.

---

*) Oedema pulmonum P. Frank.

**) Pt. Frank, hydrops renalis.

Digitized by Google

VII. Ordnung.

Epischesen*).

Wir bezeichnen mit diesem Namen eine Anzahl von Krankheiten, die auf einer Retention normaler Secretionsstoffe oder auf gänzlicher Subpression der Ausscheidungsfunctionen im Organismus beruhen. Der allgemeine Character der Familie setzt sich aus folgenden Momenten zusammen.

Die Absonderung einer organischen Flüssigkeit in einer secernirenden Membran, in einer Drüse; oder die Aussonderung des secernirten Products aus seinem Aufbewahrungsorte ist alienirt, stockt. Im ersten Falle bleibt in den Gefässen der Schleimhaut oder im Blute selbst der zur Secretion bestimmte Stoff zurück, und veranlasst nach seiner Qualität verschiedene Störungen in den anderweitigen Functionen des Gefässsystems. Im zweiten Falle leidet das Organ, das das Secretionsproduct aufbewahrt, durch die Menge der in demselben abgesetzten Materie. Bei den niederen Formen dieser Classe, die gewöhnlich von acutem Verlaufe sind, findet bisweilen eine vicarirende Ausscheidung durch ein anderes Organ statt, bei den höheren — chronischen — Formen erscheint ein krankhafter Bildungstrieb, indem das flüssige Secretionsproduct entweder zu fibrosen, membranosen Massen sich verdichtet, oder zu festen Concrementen**) mit neuen chemischen Bestandtheilen erstarrt. — Die Function des ergriffenen Organs leidet, auch treten symptomatische Phänomene anderer

*) William Cullen. Raimann II. §. 1214. Choulant §. 631. Suppressiones bei J. Sagar, systema morborum symptomaticum Vindob. 1771. Retentiones bei Pt. Frank. Epischeses, Vogels definitiones generum morborum Göttingae 1764.

**) Die Bildungen dieser Formen erinnern wieder an niedere Thierformen, z. B. die Tuberkeln an Blasenwürmer, die Lithiase an Corallen.

organischen Leiden hinzu. — Fieber findet sich bei den acuten Formen. Die Familie ist über die ganze Erde verbreitet, doch finden sich an gewissen Orten einzelne Formen endemisch. — Zu manchen Formen herrscht eine natürliche Disposition, im Allgemeinen sind übrigens sämmtliche weder an Temperamente noch an gewisse Lebensalter gebunden.

Wir theilen die Ordnung in 2 Gruppen ab, in

a) Epischesen mit Retention gewohnter Ausleerungen.

b) Epischesen mit Tendenz zu neuen Bildungen.

Die erste Gruppe enthält die Gattungen:

1. Icterus*), nebst der Varietät Melanicterus**). Die Gelbsucht, beruhend auf einer gestörten Function der Leber, wodurch der Gallenstoff im Blute zurückbleibt und so in die letzten Verzweigungen der Gefässe unter der Haut abgesetzt wird, woher die gelbe Hautfarbe. Die Ursache des Icterus liegt bisweilen auch in der Gallenblase, in krankhaften Zuständen der Gallenwege. Der Verlauf dieser Form ist bald acut [Ict. inflammatorius, spasmodicus***)] bald chronisch. Merkwürdig ist das Gelbsehen der Icteriker****).

2. Dysmenorrhoea, Störung des Catamenienflusses; die Menstruation bleibt entweder ganz aus (Amenorrhoea) oder sie ist zu gering. Bei Amenorrhoea findet sich bisweilen vicarirende Blutentleerung durch Bluterbrechen oder durch Exsudation von Blut an feinen Hautstellen, aus der Brustdrüse, durch Epistaxis u. s. w.

3. Dysuria, Störung der Harnexcretion. Dieselbe ist vermindert,

---

*) Γκτερος Hippocrat. περι νυσων I., Aurigo, arquatus morbus bei Celsus III. 24. — Serenus Sammon: de Medic. cap. 54 „Regius est vero signatus nomine morbus Molliter hic quoniam celsa curatur in aula." — Plinius histor. natur. XXX. 11. derivirt das Wort vom avis icterus: „quae sic vocatur a colore; quae si spectatur, sanari id malum tradunt, et avem mori; hunc puto latine vocari Galbulum." (Oriolus galbula L.)

**) Aretaeus Morbor. chronic. I. 15.

***) Choulant a. a. O. §. 367.

****) Plin. Histor. natur. 26. 12. Blumenbach, de Xanthoopia Ictericorum in dem Specimen histor. natural. ex auctor. classicis.

oder mit Schmerzen verbunden (Ischuria, Stranguria) und schreibt sich von Affectionen der Nieren oder der Blase und ihres Ausführungskanals her*).

II. Gruppe. Epischesen mit neuer Bildung:

1. Tuberculosis. Eine krankhafte Bildung drüsiger Organe und secernirender Membranen, bestehend aus albuminoser und gelatinoser Masse, die bald in eine höhere Entwicklungssphäre treten, ossificirt werden, bald in ihre Elemente zerfallend vereitern und so den Grund zur Phthise des ergriffenen Organs legen. Die Tuberculose bildet den Uebergang zu der Familie der Phthisen und kömmt auch mit derselben endemisch vor. Auch scheint sie ein Verhältniss zur Scrophulosis zu haben. Die bekanntesten Formen sind die Lungentuberkeln. Tuberculose kömmt ebenfalls an den Umhüllungen der Nerven vor, an den Hirnhäuten u. s. w.

2. Arthralgia **). Die normale Ausscheidung der harnsauren und phosphorsauern Salze durch den Urin ist hier unterdrückt und diese Stoffe sind an den Knochenenden innerhalb der Gelenkcapseln und an den Gelenken selbst abgesetzt. Dabei sind Störungen in den Verdauungsorganen und im gesammten Ausscheidungssysteme vorhanden. Die Secretion der Gichtmaterie geschieht in gewissen Perioden in Anfällen mit Tendenz zur Entzündung der Gelenke — zur eigentlichen Arthritis. Die einzelnen Gattungen der Arthralgie heissen nach den verschiedenen afficirten Gelenken Podagra, Chiragra etc.

Bei der Gicht findet sich auch eine eigenthümliche Säurebildung im Blute. Die Arthritis ist eine dem Norden der alten Welt angehörige Krankheitsform, vom Polarkreise steigt sie bis zu den Alpen der Schweitz herab, von da an verschwindet sie allmälig. Sie scheint besonders in England endemisch zu seyn. Arthritis war schon den römischen Aerzten***) genau bekannt.

*) John Howship, practische Bemerkungen über die Krankheiten der Harnwerkzeuge. M. K. Leipzig 1819.

**) Arthritis, Gicht, vgl. Raimann II. §. 1271. J. Johnson, über die Natur und Behandlung der Gicht in ihren Formen, übers. v. Bloch. Halberstadt 1820. Vgl. Luciani Tragopodagra in Sydenham's Werken, edid. Kühn. Lipsiae 1827.

***) Podagra lapidosa, nodosa, tarda, bei Celsus, Persius u. a.

3. Lithiasis*). Die höchste Entwickelung des epischetischen Krankheitsprocesses ist die Steinerzeugung in den Drüsen des uropoëtischen Systems, und in der Harnblase, sowie in der cystis fellea. Steine enthalten im Concrement die verdichteten Elemente der von den Drüsen secernirten Flüssigkeit. Ueberdiess bilden sich durch die Vereinigung der früher einzelnen und gelösten Stoffe neue Bestandtheile und chemische Verbindungen. Steinkrankheit ist eine chronische Form, ist allgemein über die Erde verbreitet, nur an manchen Orten häufiger durch alimentare Einflüsse.

VIII. Ordnung.

Dyseccrisen**).

Wir legen diesen Namen einer Anzahl von Krankheiten bei, welche eine abnorme Excretion von Materien zeigen, die im gesunden Zustande entweder gar nicht oder nur in geringer Menge ausgeschieden werden dürfen — eine Excretion nämlich von Stoffen, die zur Erhaltung der animalen Oeconomie durchaus nöthig sind. — Die Familie zeigt im Allgemeinen folgende Merkmale:

Die Blutmasse erleidet eine chemische Veränderung, welche geringer bei den niederen Formen, bedeutend bei den höheren erscheint. Das Blut wird bald dünner, wässeriger, verliert an Bestandtheilen; bald scheint es ganz entmischt zu seyn und zeigt dann eine eigene Säurebildung — Blutsäure. — Die normalen Secretionen sind alienirt, bald geringe bald profus. Es bildet

---

*) Celsus de Medic. VII. 26. Raimann II. 1262. Bemerkungen über die Neigung zur Steinkrankheit und Analyse der Steine in der Sammlung zu Norfolk von D. Gieloi, im Auszuge in Frorieps Notizen Bd. 27. H. 8.

**) Eccritica: F. Mason Good the study of medicine. Lond. 1825.

Digitized by Google

sich eine krankhafte Ausscheidung eines thierischen Stoffes, z. B. Blutes, auf mancherlei Wegen, die nicht zur Ausleerung desselben bestimmt sind. Oder die Secretion eines Organs zeigt Anhäufung von Materien, die im Normalzustande sich nicht vorfinden, und weist einen eigenthümlichen Bildungstrieb auf. Endlich erscheint eine Entleerung von Stoffen, die nicht zur Ausscheidung bestimmt waren, in der excernirten Masse, wodurch die Kräfte des Organism zerrüttet werden und eine Dissolution seiner Elemente herbeigeführt wird. — Die Familie reiht sich also einerseits an die Phthisen, andererseits an die Dyschymieen.

Wir theilen die Ordnung in 3 Gruppen ab nach den verschiedenartigen Ausscheidungsmaterien; nämlich

I. in Haematorrhoeen:

Die Gruppe bezeichnet der Name. Ein Secretionsorgan übernimmt die Entleerung von Blut, oder Blut tritt durch Exsudation aus den Wänden der Gefässe*). Die Blutung ist bald geringer bald stärker, meistens gehen ihr Congestionen und sogenannte Molimina vorher. Die Blutmasse ist bald mehr bald weniger verändert, zeigt zuweilen eine besondere Säurebildung. Während das secernirende Organ mit Blut überfüllt ist, erscheinen andere Gebilde ganz blutleer. Fieber findet sich zuweilen vor. Der Verlauf der Hämatorrhoeen ist meist acut, jedoch kommen manche Formen vor, die chronisch verlaufen und an gewisse Perioden gebunden sind, z. B. an Lunartypus. Manche Formen enden mit augenblicklichem lethalen Ausgange, wie die Extravasate im Gehirne bei Apoplexia, die meisten gehen in Genesung über, indem die Blutung allmälig still steht, immer aber mit Neigung zu Rückfällen. Andere sind von langwierigen und oft tödtlich endenden Nachkrankheiten begleitet, von Hydrops, Phthise etc. Eine Anlage zu Blutflüssen findet sich beim sanguinischen Temperamente, bei schwächlichen reizbaren Individuen, nach grossen Reizungen des Gefässsystems durch alimentare Potenzen, z. B. spirituose Ge-

*) Blutflüsse Raimann II. §. 1113. Profluvia cruenta, P. Frank. Hemorrhagies. Pinel nosographie philosophique. Paris 1802.

tränke, nach Ausschweifungen in den Geschlechtsfunctionen. Eine erbliche Anlage hat bei manchen gleichfalls statt, z. B. bei Hämorrhois. Manche Formen erscheinen kritisch bei gewissen Krankheiten. — Die Gruppe ist weithin über die Erde verbreitet, doch finden gewisse Formen sich vorzüglich an bestimmten Orten, so kommen Abdominalhämatorrhoeen in Frankreich häufig vor. Die Gattungen der Gruppe classificiren wir also;

a) Hämatorrhoeen mit acutem Verlaufe:

1. Apoplexia cerebralis.
2. Apoplexia spinalis.

b) Hämatorrhoeen mit chronischem Verlaufe:

1. Epistaxis.
2. Hämoptoe.
3. Hämatemesis.
4. Proctorrhagia.
5. Metrorrhagia.
6. Nephrorrhagia.

c) Periodisch erscheinende Hämatorrhoeen:

1. Hämorrhois *).

II. Urodialysen **), zweite Gruppe. Hier übernimmt die Niere die Ausscheidung, und zwar bei a) der I. Form, bei Urodialysis senilis (Urinschärfe der alten Leute, Autenrieth) bildet sich im Harne eine Menge Harnsäure, während die Haut gleichzeitig mit dem Schweisse Säure excernirt, wodurch dieselbe corrodirt wird und zuweilen exulcerirt (Prurigo senilis, Epinyctis). Dabei grosse Störungen im chylopoëtischen Systeme und in Folge derselben Ma-

*) G. Stahl. Abhandlung von der goldenen Ader 1729. Schmalz, Versuch einer medic. chirurg. Diagnostik. Wien 1830 pag. 205.

**) Schönlein, specielle Pathol. und Therapie, Nürnberg 1832, führt nebst der beschriebenen Form noch eine zweite, die Urodialysis neonatorum auf; welche bei neugeborenen Kindern durch den Genuss schlechter Alimente entstehen soll. Celsus de Medic. IV. 20. erwähnt einer ähnlichen Krankheitsform. Vgl. Cardanus de vita propria etc.

Digitized by Google

rasmus. Die Form findet sich bei alten Leuten nach Genuss gesalzener Speisen und sauerer Weine.

Die zweite Form ist die Diabetes*) (Dipsacus, hydrops ad matulam). Ueber das Wesen dieser Affection herrschten schon unzählige Ansichten. Haase hat die meisten und besten gesammelt. — Unter Erscheinungen allgemeiner Atrophie bildet sich im Harne eine Menge von Zuckerstoff. Die übrigen Secretionen sind dabei beschränkt, die Haut welkt ab, der Kranke trinkt ungeheuere Mengen Wasser. — Im Anfange der Krankheit erscheint mehr Eiweiss im Urine, diabetes insipidus, später Zuckerstoff (D. mellitus). — Die Form ist selten. Nach Erzählung arabischer Aerzte soll sie am Nil endemisch gewesen seyn. Sie findet sich bei schwächlichen Individuen nach grossen Ausschweifungen, bei scrophulosen Kindern, die schlechte Nahrung geniessen. Selten endet die Krankheit mit Genesung, gewöhnlich entsteht Marasmus und langsamer Tod. — Es scheint bei Diabetes die Normalthätigkeit der Chylopoëse durch eine krankhafte Tendenz im uropoëtischen Systeme concentrirt, und allda zur Production der eigenthümlichen vegetabilen Materie verwendet zu werden.

III. Scrophulosen**), dritte Gruppe. Wir glauben das Wesen der Scrophelaffection in einer abnormen, übermässigen Entleerung des Phosphors, eines Elements, welches eine grosse Rolle in der Constitution des animalen Organismus spielt, suchen zu müssen. Es sind freilich die chemischen Untersuchungen der Scrophelmaterie bis jetzt noch nicht so hinreichend und schlagend, dass man mit voller Gewissheit diese Ansicht aussprechen dürfte; allein so viele Erscheinungen, welche die scrophulose Affection begleiten, sprechen für die-

---

*) Aretäus v. Cappadocien Werke. Edid. Kühn Lips. 1828. *Περι αἰτ. χρονιων παθων* II. 2. *„θωῦμα το Διαβητεω παθος ὐ καρτα ξυνηθες ἀνθρωποισιν· σαρκων και μελεων ἐς ὐρον ἡ συντηξις ὑγρη και ψυχρη.“* — Pet. Prank, epit. curand. hom. morb. Manhemii 1792. tom IV. p. 38. „Est autem Diabetes vera corporis per urinam colliquatio.“ — Valescus de Taranta, Philonium l. V. 21. Raimann II. §. 1193.

**) Raimann II. §. 1083. Choulant §. 717. Der Namen Scrophulae kömmt von Scrofa, Schwein, wie die griechische Benennung *Χοιραδες* von *χοιρος*, weil bei dem Geschlechte Sus die Halsdrüsen gewöhnlich angeschwollen seyn sollen.

Digitized by Google

selbe. — Der Character dieser Gruppe ist dieser: Es tritt ein Leiden des Se- und Excretionssystems auf. Die lymphatischen Drüsen schwellen an, gerathen in Entzündung und vereitern gewöhnlich. Die secernirenden Membranen sondern eine abnorme Materie ab. Das Blut leidet in seinen chemischen Bestandtheilen, erscheint mit einer eigenthümlichen Säure gemischt. Später greift die Affection das Knochensystem an, die Knochen entzünden und zerfliessen in jauchiger Masse, oder sie werden weich und brüchig und lassen sich nach verschiedenen Richtungen beugen. — Der Harn Scrophuloser enthält Sedimente, die noch nicht hinreichend chemisch analysirt worden sind. Bei den höheren Formen der Scrophulosen, bei Rhachitis, setzt der Harn grosse Menge phosphorsauren Kalk ab. — Das System der Chylopoëse leidet dabei sehr, es tritt Atrophie ein. Die Ausgänge sind: a) Genesung, durch Aufhören der anomalen Phosphorentleerung; b) Geschwüre, Exulcerationen und Phthise der befallenen Gebilde, und c) in Folge derselben Tod.

Scrophulosen haben eine hohe nosologische Bedeutung durch ihre genetischen Verhältnisse und ihre Vertheilung über die Erdsphäre. Sie scheinen früher blos am äussersten Norden gehaust zu haben und erst in spätern Zeiten gegen Süden herabgezogen zu seyn, und damals mit dem gegen Norden ziehenden Heere der Exantheme zusammenstossend den Grund zu neuen sonderbaren Krankheitsformen gelegt zu haben. Vielleicht hängt der Ausbruch der Syphilis mit diesem Connubium der Scrophulose und Lepra zusammen. Scrophulosis findet sich jetzt als endemische Krankheitsform vom NP. bis herab zum 45° NB., gelindere Formen kommen noch bis zum 20° vor. Ihre Sphäre gränzt also an die der Exantheme. Gewöhnlich ist Scrophulose eine Krankheit des Jugendalters, vom 1—20 Jahre, dann verschwindet sie und tritt in der Involutionsperiode (— und zwar hier in den höheren Formen) wieder auf*). Gerne geht sie Verbindungen mit andern Krankheitsprocessen ein, und erscheint dann um so fürchterlicher.

*) Bei ihr besteht eine erbliche Anlage. Scrophulose Kinder sind durch ein besonders leucophlegmatisches Aussehen ausgezeichnet, das sich in einer aufgedunsenen Haut, mit mehr oder weniger Fettbildung ausspricht. Die Haare derselben sind gewöhnlich weiss und blond, die Augen blau, jedoch findet man ebensowohl bei Scrophulosis schwarze Haare und eine dunklere Hautfarbe.

Digitized by Google

Die Formen der Gruppe sind:

1. Zunft: Adeno Scrophulosis:
   - a) Scropheln der Halsdrüsen.
   - b) Scropheln der Parotis.
   - c) Struma scrophulosa.
   - d) Scropheln der Abdominaldrüsen.
   - e) Bubo scrophulosus.
2. Zunft: Scropheln der secernirenden Membranen.
3. Zunft: Osteo Scrophulosis:
   - a) Rhachitis *).
   - b) Osteomalacia **).
   - c) Paedarthrocace ***).
   - d) Osteoscrophulosis infantilis.

An die Gruppe der Scrophulosen reihen sich zwei Krankheitsformen, deren erste den Uebergang zur Familie der Phthisen bildet; nämlich der Cretinismus, und die Selbstentzündung des Organismus durch den Missbrauch spirituoser Getränke, die ausgebildetste Form der Scrophelaffection.

Cretinismus ****) scheint durch ein Missverhältniss der Knochenbildung des Hauptes und der Wirbelsäule zu den Contentis derselben, den Centralpuncten des Nervensystems, Gehirn und Rückenmark, bedingt zu seyn. Die Form findet sich in manchfaltigen Modificationen, besonders gerne in dumpfen Thälern der Kalkgebirge, bald endemisch, bald sporadisch.

Die zweite Form †), die famose Selbstentzündung (Selbstverbrennung,

---

*) Francisci Glisson tractatus de Rhachitide s. morbo puerili qui vulgo the Rickets dicitur. Hag. Comit. 1682.

**) Haase, die chronischen Krankheiten Bd. III. S. 430.

***) Andeutungen dieser Form, sowie der Rhachitis finden sich schon manche bei römischen Autoren, so bei Horatius und Juvenalis, Satyr. Horat. I. 3. 48.

****) Iphofen, der Cretinismus. Schnurrers geograph. Nosologie pag. 542.

†) Essai sur les combustions humaines produites par un long abus des liqueurs spiritueuses par

Digitized by Google

combustio spontanea), von vielen Aerzten für eine Fabel gehalten, ist durch die Monographieen gelehrter Aerzte ausser Zweifel gesetzt. Sie beruht auf einer Entzündung des unter der Haut übermässig abgesonderten Phosphors, wodurch das organische Gewebe in jauchiger Masse zerfliesst — partiale Combustion — oder auf Inflammation innerer Organe, besonders von der Wirbelsäule ausgehend. Diese abentheuerliche Affection findet sich längs den Küsten des atlantischen Meers von Calais bis Holland, in einer Gegend, deren Einwohner dem übermässigen Genusse des Weins und Branntweins sehr geneigt sind. Dort erscheint sie in den Wintermonaten, bei bejahrten Frauenspersonen, zuweilen plötzlich nach einer Branntweinberauschung.

In Caen sind solcher Verbrennungen schon mehrere vorgekommen*). — Partiale Combustionen begannen gewöhnlich an den Fingern und wurden durch Berührung von Feuer vermittelt, die universalen Verbrennungen entstanden ohne Entzündung von Aussen. Bei den ersteren sah man 14 Tage lang eine fettähnliche Flüssigkeit, die im Dunkeln leuchtete, der glimmenden Stelle exsudiren, später erlosch die innere Gluth und die Haut erschien dann wie von ätzenden Stoffen zerfressen und vereiterte. Bei der universalen Verbrennung ward der Körper in wenigen Stunden ganz verzehrt und in einen Haufen fetter Asche verwandelt, aus dem ein dicker stinkender Rauch aufschlug.

Pierre-Aimé Lair à Paris 1800. Kopp über die Selbstverbrennungen Frankfurt 1811. Chemische und medicinische Untersuchungen über die Selbstverbrennungen des menschlichen Körpers von Dr. Julia de Fontanelle in den Heidelberger klinischen Annalen 1828. Rudolphi Physiologie. Berlin 1821 I. 212.

*) Ritter, Versuch über das Verbrennen menschlicher Körper, führt 15 Beispiele auf. Der Selbstverbrennung ward zuerst von H. Bonhanser, der neu entzündbare Phosphorus, und von Thomas Bartholinus acta medic. philos. Havniens. erwähnt. Vicq d'Azyr in der encyclopédie methodique, und das Journal de Medécine liefern auch mehrere Bemerkungen. Uebrigens finden sich die Andeutungen dieser Form schon in weit früheren geschichtlichen Daten.

Digitized by Google

IX. Ordnung.

Syphiloiden*).

Unter diesem Namen führen wir einige Krankheitsformen auf, die als Nachklänge und Andeutungen einer furchtbaren Fpidemie des XV. Jahrhunderts — nämlich der Syphilis — sich auf unsere Zeiten erhalten haben. Wir betrachten die Urform derselben, die Syphilis**), als eine aus dem Connubium zweier zusammenstossenden Epidemieen, der Scrophulosis und der Exantheme, hervorgegangene Form. Im XV. — XVI. Jahrhunderte verbreiteten sich nämlich die exanthematischen Formen des Orients über Italien, während die nordische Scrophulose gegen Süden herabzog; und Italien, Neapel, ward der Schauplatz der Genesis einer Bastardform, der lues venerea, die sich schnell und mit reissenden Fortschritten von dort über Deutschland verbreitete. Es ist ausser allem Zweifel, dass Syphilis Anfangs, als beginnende Epidemie, als Miasma auftrat, bald aber contagios wurde; betrachten wir nur kurz die damaligen tellurischen Verhältnisse Italiens, die Ueberschwemmungen, Erdbeben, und überdiess die eine Epidemie so sehr begünstigenden Momente, verheerende Kriege und die Belagerung Neapels durch Carl VIII. 1495. Die Epidemie trat damals mit fürchterlichen Erscheinungen in Oberitalien auf, und raffte sich zahllose Opfer ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes***) weg.

---

*) Raimann II. 1051. Handschuch, die syphilitischen Krankheitsformen. München 1831. Girtanner, über venerische Krankheiten. Göttingen 1795. Astruc de morbis venereis, Paris 1740.

**) Fracastorius, Syphilis, edid. L. Choulant. Lips. 1830 führt die verschiedenen Meinungen und Mythen ihrer Entstehung auf. Den Namen leitet Fracast. vers. 327 lib. III. vom Schäfer Syphilus ab: — „Primus ille ostendit turpes per corpus achores, Insomnes primus noctes convulsaque membra Sensit et a primo traxit cognomina morbus, Syphilidemque ab eo labem dixere Coloni.“ Ich übergehe die anderen bekannten Ableitungen des Wortes von συνφιλειν u. s. w.

***) Libellus Josephi Grünpeck de Mentulagra alias morbo gallico. Venet. 1503. Ulrichi de Hutten Equitis de Guaiaci medicina et morbo gallico liber unus. Moguntiae 1519. — Nicolai Leoniceni Vicentini liber de Epidemia, quam Itali morbum gallicum vocant. Venet. Ald. 1503. Symphorianus Champerius de pudendraga ad Leon. Fuchsium Lugd. 1532. Fracastorius sagt: „Tristius

Die Urform der Syphilis befiel zu gleicher Zeit das Drüsen- und Knochensystem, während die Hautfläche in fauligen Geschwüren vereiterte, die Haare ausfielen und die Genitalien von carcinomatosen Auswüchsen verzehrt wurden. Die Reliquien der Syphilis, welche wir hier aufführen, sind folgende:

I. Primäre Formen:

a) Gonorrhoea syphilitica, Tripper, ein durch Contagion erzeugter Ausfluss einer eiterähnlichen Flüssigkeit aus der Harnröhre und Scheide.

b) Ulcera syphilitica, Schanker, Geschwüre mit Aussonderung speckiger Jauche an den innern Theilen der Genitalien.

c) Condylomata, schwammige, fleischige Excrescenzen an den Genitalien. Hieher die Sycosis syphil., Verrucae, mariscae.

d) Bubones, Drüsenanschwellungen in der Inguinalgegend mit Tendenz zur Entzündung und Vereiterung.

II. Secundäre Formen:

e) Psoriasis syphilitica, ein eigenthümlicher Hautausschlag, hieher die corona veneris etc.

f) Syphilitische Entzündung der Deglutitionsorgane, der Nasenmembranen und der Augen.

g) Knochenaffection, dolores osteocopi, gummi. — Diese Formen combinirten sich im Laufe der Zeiten manchfaltig mit andern exanthematischen Formen und erzeugten so neue Arten. Hieher gehören die scandinavische Radesyge, der Scherlièvo und die Krankheit von Sudan. Die Ansicht mancher Gelehrten als sey Syphilis eine schon den Griechen und Römern bekannte Krankheitsform gewesen, bedarf keiner Widerlegung. Die von denselben angeführten Gründe alle erleiden mehrere Deutungen und können für keine Beweise dienen *).

---

haud illa monstrum nec saevior ulla Pestis et ira Deum stygiis sese extulit umbris." C. G. Gruner Antiquitates Morbor. Pag. 69.

*) So führt Carol. Musitanus aus Martialis Epigr. 8. 71 an: Ficosa est uxor, ficosus et ipse maritus, Filia ficosa est et gener atque nepos. Cum sint ficosi omnes juvenesque senesque, Res mira est: ficos non habet unus ager, und interpretirt hier Condylome; allein eine Stelle aus Juvenal. Sat. I.

Digitized by Google

Die Ordnung ist über die ganze Erde verbreitet; bösartiger sind ihre Formen in nördlichen, gutartiger in südlichen Gegenden; die exanthematischen Arten herrschen im Süden, die Drüsenaffectionen im Norden vor. Im Ganzen scheint die Krankheit mit jedem Jahrhunderte an Bösartigkeit zu verlieren.

X. Ordnung.

Phthisen*).

Phthise**) ist Schwinden der Lebenskraft im Organismus, bedingt durch Degeneration des normalen Nutritionsprocesses in einem oder mehreren Organen, wodurch Störungen in den animalen Functionen und allgemeine Entkräftung des Körpers eintritt.

Die Erscheinungen, welche die Familie characterisiren, sind folgende: Das Organ, welches der Sitz des phthisischen Krankheitsprocesses ist, erleidet eine Abnahme seiner Elementarmasse, indem dieselbe entweder an Umfang verliert, aller Nahrungsstoffe beraubt in sich zusammensinkt und gleichsam eintrocknet, oder indem sich im leidenden Organe ein abnormer Secretionsprocess bildet, der dasselbe in seine Elemente auflösst und in eine eiterartige Masse verwandelt. In Folge dieser krankhaften Veränderung ist die Function des leidenden Organs alienirt, es treten sympathische Störungen in anderen Theilen des Körpers auf, besonders Colliquationen des Secretionssystems, Veränderungen im

widerlegt die Meinung, deren einfache Deutung ohnehin augenfällig ist. Was Girtanner aus den Priapeiien eines Göttinger Codex anführt, spricht wohl für eine Gonorrhoea; aber nicht immer ist diese syphilitischen Ursprungs. Ich übergehe die vielen übrigen bei den Haaren hergezogenen Stellen aus anderen Autoren.

*) Rich. Morton, Phthisiologia. Forst. 1691. Φθισις, φθοη, Hippocrat. περι νυσων I. Tabes, Celsus III. 22. Raimann II. §. 926. Marcores W. Cullen. Dystrophia, C. Daniel Systema aegritudin. Lips. 1782.

**) „Phthisis in genere est consumtio partium corporis musculosarum a subtractione vel colliquatione fluidorum orta.“ Morton.

Chemismus der animalen Säftemasse und gänzliche Abmagerung und Entkräftung des Körpers.

Phthisen sind von einem eigenthümlichen Fieber, der Febris hectica, begleitet, welches mit intermittirenden Typus auftritt und auf einer Dyschymie des Bluts, durch Einsaugung des phthisischen Eiters durch die Lymphgefässe zu beruhen scheint.

Ueber das Wesen der Phthise haben seit den ältesten Zeiten die Aerzte verschiedene Erklärungen zu geben gesucht, Morton in neueren Zeiten hat das Verdienst, vieles Licht in die Pathologie dieser Krankheitsform gebracht zu haben. — Gewöhnlich entwickelt sich Phthise aus einem Entzündungszustande eines Organs oder aus Tuberkelbildung, letzteres zumal bei drüsigen Gebilden. Zwei Perioden des Lebens sind es, welche Phthise vorzüglich liebt, nämlich die Zeit der Evolution und die der Involution. Auch besteht bei ihr eine hereditäre Anlage. Der Verlauf der Ordnung ist langwierig, einige Formen sind acut, die meisten dauern viele Jahre an. Der Ausgang ist meist lethal. Selten entsteht Genesung durch Aufhören der Secretion im afficirten Organe und Wiederherstellung der normalen Nutrition desselben. Merkwürdig ist bei Phthisikern in den letzten Stadien der Krankheit die grosse Liebe zum Leben, und eine hohe Aufregung des Gemüthes, selbst eine Art zoomagnetischen Hellsehens; bei anderen Kranken findet sich im Gegentheile grosse Standhaftigkeit und Hoffnung besserer Zukunft nach dem Tode*). — Die Familie der Phthisen ist weithin über die Erde verbreitet, doch scheinen sie in nördlichen Regionen häufiger vorzukommen; bekannt ist die Phthise an den Küsten des Mittelmeers. Im Ganzen scheint die Phthise sich gerne mit Scrophulose zu vereinigen.

Wir theilen die Ordnung in 2 Zünfte ab, in

a) Atrophieen. Hier schwindet die organische Masse, in sich zusammen sinkend, ohne colliquative Phänomene. Diese Reihe kömmt in allen Ele-

---

*) Diess bemerkte schon Aretaeus morb. acut. II.: „mira interdum in moribundis divinatio, *αισθησις καθαρη και γνωμη μαντικη*.“ — Auch Cicero, de divinatione I. und Tertullianus, de anima deuten darauf hin. Bekannt sind die Divinationen der Sterbenden bei Homer, und die Praesagia der Heiligen Väter. Vgl. Vallesius de sacra Philosophia c. XXX.

Digitized by Google

mentargeweben des Organism vor. — Aeltere Autoren führen sie unter der Benennung Tabes auf. Die Gattungen sind:

a) Osteo-Atrophieen, Phthisen des Knochensystems.
b) Myo-Atrophieen, Phthisen des Muskelsystems.
c) Neur-Atrophieen, Phthisen des Nervensystems.
d) Hämat-Atrophieen, Phthisen des Gefässsystems.

Von der dritten Gattung führen wir namentlich die

1. Tabes nervosa*), Phthise des Abdominalnervensystems, und
2. Tabes dorsalis, Phthise des Spinalnervensystems auf. Hieher gehört auch die Atrophie der Gehirnmasse bei Greisen, der Marasmus senilis.

Zur vierten Gattung gehört die Auszehrung der kleinen Kinder, Pädatrophia, und die Phthise nach grossem Blutverluste.

b) **Exulcerationen**: Das Organ, der Sitz der Affection, zerfliesst in eiterartiger Masse, unter colliquativen Erscheinungen im übrigen Secretionssysteme. Diese Zunft befällt vorzüglich Schleimmembranen und Drüsen.

Gattungen:

1. Phthise der Respirationsorgane, Laryngophthisis,
2. Tracheophthisis,
3. Pneumophthisis**), Lungenphthisis, mit den Varietäten: Ph. pituitosa, welche den Uebergang der Schleimhautphthisen zu den Drüsenphthisen bildet, und der Ph. florida***).
4. Hepatophthisis, Leberverеiterung.
5. Nephrophtisis, Nierenphthise.
6. Enterophthisis, Vereiterung der Darmmucosa.

---

*) *Φθισις νωτιας*, Hippocrates *περι νουσων* I. Choulant §. 796.

**) Raimann II. §. 938. A. Duncan, Beobachtungen über die unterscheidenden Symptome der drei Hauptgattungen der Lungenschwindsucht, a. d. Engl. von Choulant. Leipzig 1817.

***) Hieher gehört auch die Gangraena Pulmonum, der typhus pleuriticus einiger Aerzte, eine seltene, immer lethal endende Krankheit mit chronischem Verlaufe. — Merkwürdig sind die conferven-artigen Gebilde, die man bisweilen in den vereiterten Lungen phthisischer Leichen findet.

Digitized by Google

XI. Ordnung.

Phlogosen*).

Entzündung ist der Culminationspunkt des sthenischen Krankheitsprocesses**). Der Sitz derselben ist in der Lebens- und Ernährungsquelle des Organismus, im Blute. — Das arteriose Gefässsystem, welches in netzartigen Geflechten alle Organe durchzieht, und sich mit seinen letzten Endigungen, den Capillargefässen, in die Substanz derselben verliert, erscheint in dem Processe der Phlogose im Zustande der Hypertrophie. — Im gesunden Zustande führen die letzten Bifurcationen der Arterien kein rothes, oxygenirtes Blut, sondern blos einen weissen, saturirten Saft, welchen das Blut zur Ernährung an die einzelnen Organe abgiebt, — in der Phlogose sind sie nun potenzirt und in den Rang der Arterien getreten. Sie schwellen an, bilden sich dichtere Umhüllungen, Wände, und sind von rothem Blute erfüllt. — Im Blute selbst aber prädominiren die höheren, animalen Stoffe, wie Albumen und Fibrine, welchen im normalen Zustande die minder organisirten Elemente desselben das Gleichgewicht hielten***). Das Organ, der Sitz des entzündlichen Processes, zeigt nun die Erscheinungen des Blutandrangs in vier Cardinalphänomenen; nämlich in der Röthe, von der neuen Gefässbildung her, in Geschwulst, durch

---

*) Inflammationes, Burserius de Kanilfeld institut. medic. practicae Lips. 1787. Morbi phlogistici, C. a. Linné genera morbor. Upsal 1778. Phlegmasiae, B. de Sauvages, nosologia method. Amstelod. 1767. Parhaemasiae, Th. Young, introduction to medical literature, inclnding a system of practical nosology. London 1823. Peritroponusi, G. Ploucquet, delineatio systematis nosologici naturae accomodati. Tubing. 1793. Entzündungen, L. Sachs, Handbuch des natürl. Systems der Medicin 1828. Raimann I. §. 214. Schmalz, Diagnostik S. 14. u. S. 183.

**) Entzündung ist das Ergriffenseyn des elektrischen Moments in seinen Dimensionen. Markus.

***) Das Blut ist gleichsam das Chaos der organischen Elemente. Es enthält die materiale Grundlage der drei Urkräfte des animalen Lebens, als: Zoogen, Zellstoff, potenzirt Gallert, für die reproductive Sphäre; Cruorin + phosphorsaurem Eisen = Blut, für die Irritabilität; Albumen + Serum = Nervenmasse, für die Sensibilität, nebst den Salzen u. a.

Digitized by Google

erhöhten Turgor vitalis, in Wärme, durch den vermehrten Blutandrang, und in Schmerz, als das consensuelle Nervensymptom — Schmerz ist das gewöhnliche characteristische Phänomen der Entzündungen. Entzündlicher Schmerz unterscheidet sich vom rheumatischen durch ein klopfendes brennendes Gefühl, das auf eine Stelle fixirt ist, wo dasselbe zuweilen Remissionen zeigt; beim Druck ist es vermehrt. Das leidende Organ selbst ist in seinen Functionen gestört. Entzündungen verlaufen in der Regel in bestimmbaren Perioden und zeigen gewisse Stadien der Zunahme, eine Acme und das stadium decrementi. Ihre Ausgänge sind: a) Genesung, durch Zertheilung der Congestion nach dem Organe; b) Pseudokrisen, Eiter- und Wasserbildung, Verwachsungen des leidenden Theils mit benachbarten Theilen durch Exsudation einer eigenthümlichen plastischen Flüssigkeit aus dem afficirten Organe; c) Tod erfolgt durch die Pseudocrisen oder durch Lähmung nervoser Gebilde, oder durch Brand (das Maximum der sthenischen Potenz, eine Verzehrung der Lebenskräfte in dem afficirten Theile, wodurch derselbe in seine Elemente aufgelöst wird). — Der Eiter ist eine aus dem Blute der Phlogose gebildete, pathische Flüssigkeit und erscheint gleichsam als dissolute Blutmasse. — Die Entzündungen*) sind von den heftigsten Anstrengungen der Naturheilkraft begleitet, das entzündliche Fieber characterisirt sich durch eine brennende Hitze mit grosser Entwicklung von animaler Electricität, abwechselnd mit Frostgefühl und Kälte. — Veranlassung zur Phlogose geben Verletzungen organischer Theile, Temperaturinfluenzen. Anlage besteht beim sanguinischen und cholerischen Temperamente. Phlogose findet sich in allen Lebensjahren, gewisse Organe leiden in manchen Altern vorzüglich, so das Respirationssystem im jugendlichen, das Chylo- und Uropoëtische im Mannesalter.

Die Familie der Phlogosen ist über die ganze Erde verbreitet, reine Formen finden sich mehr auf der nördlichen Halbkugel, torpide sind in der südlichen vorherrschend. In der Aequatorialzone leiden besonders sehr blutreiche Organe, z. B. die Leber, und zeigen dann eine Tendenz zur Entmischung des Blutes und zur Bildung von Pseudorganisationen und Exanthemen.

*) Hofrichter, Versuch über das Entzündungsfieber und die Entzündung. Breslau 1806.

Digitized by Google

Die Familie zerfällt in zwei Zünfte, in

a) reine Entzündungen von meist acutem Verlaufe, hier leidet allein die arteriose Sphäre des Blutsystems. Die Zunft findet sich mehr auf der nördlichen Hemisphäre der Erde, bei der caucasischen Menschenraçe. Die höchste Form ist die Carditis*).

b) Phlogosen mit Tendenz zur Dyschymie und Exanthembildung: Ihr Verlauf ist acut und chronisch. Sie finden sich mehr auf der südlichen Hemisphäre. Das Venensystem scheint bei ihnen zugleich mit der Arterie afficirt. Die höchsten Formen der Zunft sind der Typhus**) und das Erysipelas***). Diese bilden den Uebergang zu den folgenden Krankheitsfamilien.

XII. Ordnung.

Exantheme****).

Diese Ordnung enthält die manchfaltigen krankhaften Gebilde der Hautfläche, welche in Form von Flecken, Knoten, Blasen, Schuppen und Schorfen, bald symptomatisch bei Affectionenen anderweitiger Organe, bald als ein eigen-

*) Corvisart, essai sur les maladies du coeur, à Paris 1806. Raimann I. §. 356.

**) Rau, über die Erkenntniss des Nervenfiebers. Darmstadt 1829. V. v. Hildenbrand über den ansteckenden Typhus. Wien 1815. P. Reuss, Bemerkungen über den ansteckenden Typhus. Würzburg 1814.

***) Raimann I. §. 572. Choulant §. 523.

****) Exanthemata, Cullen, Swediaur. — Morbi exanthematici Linné. Exanthemata et Impetigines J. P. Frank. Hautausschläge, Conradi Grundriss der Pathologie und Therapie. Marburg 1826. Practische Darstellung der Hautkrankheiten nach Willans System, bearbeitet von Bateman, übers. v. Hanemann. Halle 1819. Lorry's, Abhandlungen über die Krankheiten der Haut übers. v. Held. Leipzig 1779. Raimann II. §. 593.

thümlicher Krankheitsprocess sich kund thuen. Die ganze Familie wird durch folgende Merkmale bezeichnet: Die Thätigkeit der Haut ist verändert und zwar quantitativ und qualitativ. Es zeigen sich auf der Haut eigenthümliche Schweisse und Entwicklung vieler animalen Electricität. Die Schweisse zeigen durch ihren specifischen Geruch das Daseyn anomaler Bestandtheile. — Die acuten Formen sind von einem, bisweilen höchst entzündlichen Fieber begleitet, die chronischen Arten verlaufen fieberlos. Dabei brechen auf der Haut Gebilde von bald platter, ebener, bald erhabener, warziger Gestalt auf, welche eine gewisse Periode leben und dann absterben und vertrocknen. Diese Ausschläge wurzeln auf allen drei Hautschichten, und gehen gewöhnlich von einer — Keim — Stelle aus, von der sie sich über ganze Glieder oder über alle Theile des Organismus verbreiten. Bei dieser Verbreitung des Exanthems erscheint ein electrisches Verhältniss hinsichtlich der Gruppirung der Flecken und Knötchen, welches an physicalische Experimente, z. B. an die chladnischen Figuren erinnert. — Die Blutmasse zeigt eine chemische Veränderung, bei den acuten Formen ist der Gallenstoff im Blute vermehrt, bei den chronischen verschwinden manche Bestandtheile desselben. Es treten Störungen in dem Verdauungsgeschäft und in den Secretionen des Organismus ein. — Der Verlauf der Exantheme ist acut und chronisch, ihre Ausgänge sind: Genesung, indem der Ausschlag einige Zeit blüht und dann abfällt; oder Uebergang in Phthise und Hydrops, und in deren Folge in Tod, gewöhnlich verursacht durch Zurücksinken des Exanthems.

Die Exantheme als krankhafte Affectionen der Haut — des Luft- und Electricitätorgans des Körpers, finden sich vorzüglich bei Personen mit reizbarer feiner Haut. Endemisch sind die Ausschlagskrankheiten in den Ländern, die vorzüglich unter Begünstigung der Luft und des Lichts stehen, nämlich unter den Wendekreisen, besonders vom 40—30° NB. Dort herrschen die manchfaltigsten Formen nebeneinander, und von da ziehen sie zuweilen epidemisch Nordwärts. Der häufige Gebrauch der Bäder und die Hautfrictionen in den südlichen Ländern, sowie die vermehrte Electricität der Atmosphäre scheint daselbst ihr häufiges Vorkommen zu bedingen. Uebrigens gehören Exantheme zu

Digitized by Google

den Urkrankheiten des Menschengeschlechts, was sich durch die Verhältnisse der Atmosphäre und Electricität in jener Periode erklärt*).

Wir theilen die Ordnung in 2 grosse Reihen, in acute und chronische Formen ab.

a) Acute, von einem erethischen, oft ausgezeichnet stürmischen Fieber begleitet. Bei ihnen lassen sich drei Perioden unterscheiden, die des Ausbruchs, der Blüthe und der Abschuppung. Formen:

1. Scarlatina.
2. Rubeola.
3. Urticaria.
4. Morbilli.
5. Zona.
6. Variola.
7. Pemphigus.
8. Erythema.
9. Eczema.

b) Chronische: fieberlos, von langwieriger hartnäckiger Andauer.

1. Lichen.
2. Scabies.
3. Psoriasis.
4. Ichthyosis.
5. Pityriasis.
6. Herpes.
7. Impetigo.
8. Lepra.
9. Elephantiasis**).

*) Bei den meisten Formen bildet sich ein Ansteckungsstoff; ein Contagium, auf die unmittelbare Berührung oder Einimpfung des Krankheitsstoffes beruhend, oder ein Miasma der Luft durch die dunstförmigen Effluvien der krankhaften Bildungen erzeugt.

**) Zur Geschichte der exanthematischen Formen des Alterthums sehe man Celsus de Medic. ll. V—VI. und Plinius Histor. natur. ll. XXVI. l. XXVIII. XI., Gruner antiquitat. morbor. pag. 16, 54. 110.

Digitized by Google

XIII. Ordnung.

Dyschymieen*).

Wir verstehen unter diesem Namen eine Reihe von Krankheiten, welche ihren Grund in einer qualitativen Veränderung der organischen Säftemasse, des Bluts sowohl, als der aus demselben gebildeten Nahrungsstoffe des Körpers haben, sey nun diese durch den Abgang gewisser Stoffe oder durch das Auftreten neuer Bestandtheile bedingt.

Im Allgemeinen characterisirt sich die Ordnung durch folgende Merkmale:

Das Blut des arteriosen und venosen Systems ist verändert. Das arteriose Blut hat an seinen färbenden Bestandtheilen, an Cruorin und phosphorsauerm Eisen verloren. Dagegen ist es reich an wässerigen Bestandtheilen geworden. Die Bewegung desselben ist langsamer. — Das Venenblut enthält vielen Faserstoff und Kohlenstoff, es erscheint daher dicklich und schwarz, und zeigt Spuren einer Säure. Auch seine Bewegung ist retardirt. — Das System der Chylopoese leidet, die Excretionen gehen unregelmässig von Statten. Die Farbe und die Temperatur des Körpers ist verändert, bei den mehr acuten Formen tritt vermehrtes Wärmegefühl ein, bei den chronischen ist die animale Wärme vermindert. Häufig treten Blutungen und bösartige Geschwüre auf, oder es kömmt zur Bildung von Exanthemen. Das Fieber der Dyschymieen ist torpid und zuweilen putrid.

Das Wesen dieser Familie liegt also in einer gänzlichen Dissolution der Blutmasse, und ist ein Ergriffenseyn des Organismus in seinen Tiefen und die höchste Krankheitsform der asthenischen Reihe.

Die Gattungen der Ordnung sind meist chronischen Verlaufs, einige Formen, welche an die Exantheme gränzen, sind acut. Sie enden theils mit Genesung, durch Regulirung des Blutchemismus; theils gehen sie in Phthisen

*) Cachexiae. Sauvages, Vogel. Blutverderbnisse Choulant §. 264. Cacochymieen Raimann II. §. 965.

Digitized by Google

und Hydrops über. Die acuten Formen tödten oft plötzlich durch Hämorrhagieen. Veranlassende Momente sind meistens atmosphärische, tellurische und alimentäre Einflüsse, Luftmiasmen und Contagien. In manchen Gegenden finden sich einige Formen endemisch; zu den acuten scheint besonders die glühende Hitze des Aequators zu disponiren. Hier greifen die meisten Krankheiten das Venensystem und die Blutdrüse desselben, die Leber, an, und legen so den Grund zur fehlerhaften Blutmischung. — Das arteriose System wird dagegen häufiger in nördlichen Gegenden afficirt. Darauf beruht nun die geographische Vertheilung der einzelnen Formen.

Dyschymieen zerfallen in 2 Gruppen:

a) Acute, an die Familie der Exantheme gränzend. — Hier ist das Venensystem der Sitz der Dissolution.

1. Morbus maculosus Werlhofii *).
2. Petechiae **).
3. Anthrax ***).
4. Pestis ****).
5. Gelbes Fieber †).

b) Chronische, mit Affection des arteriosen Gefässsystems:

1. Chlorosis ††).
2. Scorbutus †††).

---

*) Werlhof, oper. tom III. p. 540.

**) Beck, de petechiis Vindobonae 1816.

***) Schmalz, Diagnostik S. 19.

****) Raimann II. §. 632.

†) Choulant §. 356.

††) Richter, spec. Therap. III. I. 752.

†††) Eugalenus de Scorbuto. Aaasheim de scorbuto. Schnurrer, medic. Geogr. p. 518.

Digitized by Google

Inhalt.

Vorrede. — Einleitung. — Die geographischen Verhältnisse der Krankheiten.

I. Ordnung. Rheumatismen.
II. „ Neuralgieen.
III. „ Catarrhe.
IV. „ Apocenosen.
V. „ Ephidrosen.
VI. „ Hydropisen.
VII. „ Epischesen.
VIII. „ Dyseccrisen.
IX. „ Syphiloiden.
X. „ Phthisen.
XI. „ Phlogosen.
XII. „ Exantheme.
XIII. „ Dyschymieen.

Digitized by Google